



Bern, 15.11.2021 (Stand 22.11.2021)

Begleitnotiz

Stellungnahmen zum Zwischenbericht «Positionierung Höhere Fachschulen»

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Stellungnahmen zum Zwischenbericht	3
2.1	Tripartite Berufsbildungskonferenz TBBK	3
2.2	Sounding Board HF	5
2.3	swissuniversities	10

1 Ausgangslage

Am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung vom 15. November 2021 wird im Projekt «Positionierung Höhere Fachschulen» der Zwischenbericht des SBFI sowie das weitere Vorgehen ab 2022 vorgestellt und diskutiert.

Mit dem Zwischenbericht liegt eine breite Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen (HF) vor. Der Bericht legt die bisherigen Analyseergebnisse zur Positionierung der HF dar, zeigt die offenen Fragen auf und zieht Schlussfolgerungen für die weiteren Arbeiten.

Der Zwischenbericht wurde vorgängig im Rahmen der Projektorganisation mit den betroffenen Akteuren gespiegelt, diesen zur Stellungnahme unterbreitet, namentlich der Tripartiten Berufsbildungskonferenz TBBK, dem Sounding Board HF sowie swissuniversities, und sukzessive weiterentwickelt bzw. finalisiert.

Mit der vorliegenden Notiz zuhanden des Spitzentreffes der Berufsbildung werden die Stellungnahmen der Gremien zum Zwischenbericht des SBFI ausgewiesen. Am 25.11.2021 wird der Zwischenbericht in der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) behandelt.

Nach der Behandlung des Zwischenberichts am Spitzentreffen der Berufsbildung sowie in der Schweizerischen Hochschulkonferenz starten umgehend die Arbeiten zur Klärung der Grundsatzfragen und zur Konkretisierung der Massnahmen. Dies erfolgt unter engem Einbezug der verschiedenen Akteure. Die Stellungnahme der Gremien sowie allfällige weitere Stellungnahmen im Rahmen des Spitzentreffens werden bei der Planung der Arbeiten sowie bei den laufenden inhaltlichen Analysen berücksichtigt.

2 Stellungnahmen zum Zwischenbericht

2.1 Tripartite Berufsbildungskonferenz TBBK

Der Bericht sowie das weitere Vorgehen sind in der TBBK diskutiert worden. Die Inhalte des Berichts sowie das bisherige Vorgehen des SBFI werden von den Mitgliedern der TBBK unterschiedlich beurteilt.

2.1.1 Vorgehen im Projekt

- Handlungsbedarf bestehe im Bereich der eindeutigen Positionierung der HF im Tertiärbereich, der Arbeitsmarktorientierung der Bildungsgänge sowie der Finanzierung der HF im Vergleich zu anderen Bildungsgefässen, insbesondere den Fachhochschulen und eidg. Prüfungen («gleich lange Spiesse»).
- Es wird als grosse Chance des Projekts erachtet, die Herausforderungen und gewachsenen Strukturen grundsätzlich zu überdenken. Die festgestellten Grundsatzfragen im Bereich der Anbieterstruktur, der unterschiedlichen Finanzierungssysteme, der Positionierung der im Bildungssystem sowie der Zuständigkeiten (insbesondere Aufsicht) seien zu diskutieren und zu klären.
- Gleichzeitig zu den Grundsatzfragen seien mit Blick auf die von den Akteuren festgestellten Probleme und mögliche Lösungen Massnahmen zeitnah zu konkretisieren und zu diskutieren.
- Es wird insbesondere von Travail.Suisse und den Vertretern der Kantone kritisch angemerkt, dass zu wenig von der Studie von econcept AG¹ ausgegangen worden sei. Es entstehe so der Eindruck, dass der von den HF-Akteuren (Bildungsanbieter, OdA, Kantone) festgestellte Handlungsbedarf nicht bestehe, und das SBFI keine Massnahmen ergreifen möchte. Travail.Suisse sieht beispielsweise grosse Probleme bei der internationalen Mobilität der HF-Absolvierenden sowie der Anerkennung der Abschlüsse auf dem international geprägten Arbeitsmarkt in der Schweiz. Zudem gehe aus Sicht von Travail.Suisse der Bericht des SBFI hauptsächlich von den Stärken

¹ econcept AG, 2020, Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen, Schlussbericht vom 31.07.2020.

der HF aus und orientiere sich viel zu wenig an den Schwächen und Risiken, mit denen die HF zu kämpfen haben. Travail.Suisse versteht aber Politik als vorausschauendes Handeln. Das heisst, Travail.Suisse erwartet von einem Bericht, dass er insbesondere aufzeigt, wie die Schwächen und Risiken bewältigt werden können. Das macht der aktuell vorliegende Bericht des SBFJ nicht. Travail.Suisse lehnt ihn deshalb ab.

2.1.2 Verortung der HF im Bildungssystem und Schnittstellen

- Die klare Positionierung der HF als eigenständiges Profil im Tertiärbereich wird als zentrales Element erachtet.
- Der Zwischenbericht zeige die theoretische Einordnung und Abgrenzung der Bildungsgänge HF gegenüber den Angeboten des Hochschulbereichs auf. Aus Sicht des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) und des Schweizerischen Gewerbeverbands (sgv) gelte es zu untersuchen, inwiefern diese theoretischen Abgrenzungen in der Praxis tatsächlich gelebt werden, z.B. betreffend die Zubringer zu den hochschulischen Weiterbildungen CAS/DAS/MAS und den Anteil an EFZ-Absolvierenden oder Absolvierenden der höheren Berufsbildung (HBB).

2.1.3 Bekanntheit und Ansehen der HF

- Die Bekanntheit und das Ansehen der HF und ihrer Abschlüsse wird als eine der grössten Herausforderungen erachtet. Es gelte, die verschiedenen Massnahmen, die nun in einem nächsten Schritt konkretisiert werden, breit zu diskutieren. Zentral sei die Positionierung der HF im Tertiärbereich.
- Aus Sicht von SAV und sgv sei insbesondere das Ansehen und Signaling gegenüber potentiellen Studierenden wichtig, um sicherzustellen, dass junge Berufsleute einen Bildungsentscheid entlang den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts treffen. Die Einbindung in den Arbeitsmarkt via OdA/Branchenverbände sei bei einer Stärkung der Anbieter sicherzustellen. Weiter müssten Massnahmen diskutiert werden, die Wege für Quereinsteigerinnen und -einsteiger und individuelle Bildungswege vereinfachen (Flexibilisierung der Bildungsgänge).

2.1.4 Mobilität im nationalen und internationalen Kontext

- Mit Blick auf die internationale Mobilität seien aus Sicht von SAV/sgv fundierte Daten zur Mobilität der Absolvierenden, im Idealfall im Vergleich zu anderen tertiären Abschlüssen, wünschenswert.

2.1.5 Anbieterstruktur, Finanzierung und Governance

- Die TBBK-Mitglieder erachten die Finanzierung der HF als zentrales Thema für die weiteren Arbeiten, insbesondere im Vergleich zu anderen Bildungsgefässen, allen voran den Fachhochschulen und den eidg. Prüfungen sowie den vorbereitenden Kursen auf eidg. Prüfungen («gleich lange Spiesse»).
- Bei der Finanzierung sei es zentral, die Anreize der unterschiedlichen Finanzierungen der Bildungsangebote mit Blick auf die Bildungsentscheide der Arbeitnehmer, Arbeitgeber (allfällige Mitfinanzierung) sowie der OdA (Schaffung Angebot) zu prüfen.
- Gemäss SAV/sgv seien im Rahmen der laufenden Analysen die Branchenspezifika, der Vergleich zu den Angeboten der eidgenössischen Prüfungen, inkl. vorbereitenden Kursen, und der Fachhochschulen (insbesondere CAS/DAS/MAS) sowie die Rolle und der Einfluss der OdA in der Praxis näher zu untersuchen.

2.1.6 Weiteres Vorgehen: Einbezug der Akteure

- Die Mitglieder der TBBK begrüßen, dass für die Arbeiten ab 2022 ein enger Einbezug der Partner der Berufsbildung vorgesehen ist. Die Gremienorganisation und das genaue Vorgehen (Abstimmung von Arbeitstagungen und Grundlagenarbeiten, Konsolidierung der Akteure, Inhalte der Diskussion) sei zeitnah zu konkretisieren. Für die Umsetzung der Vorhaben sei genügend Zeit für die Konsolidierung auf Seiten Branchenverbände/OdA und Kantonen einzuplanen.

- Den Kantonen komme die Aufgabe zu, ihre Positionen zu konsolidieren, zwischen den Kantonen einerseits sowie zwischen Berufsbildungs- und Hochschuleseiten andererseits.
- Aus Sicht von SAV/sgv sei der genügende Einbezug der Wirtschaftsvertreter in die Projektorganisation sicherzustellen. Weiter sei es wichtig, dass die Anliegen der verschiedenen Akteure im Feld gleichermaßen aufgenommen und berücksichtigt werden. Es dürfe nicht der Eindruck entstehen, dass politischer Druck oder lautstarke Forderungen stärker gewichtet werden.
- Travail.Suisse fragt sich, warum das HF-Projekt nicht in den neuen, seit dem 01.01.2021 gültigen Governance-Strukturen der Berufsbildung abgewickelt wird. Innerhalb der Berufsbildung führe sie zu klar vorgegebenen Aufgaben aller Verbundpartner, gut strukturierten Diskussionen unter ihnen und breit abgestützten Entscheidungen. Das fehle aktuell dem HF-Projekt. Warum werde in Bezug auf dieses Projekt eine neue Form der Zusammenarbeit gesucht, obwohl die TBBK klar bewiesen habe, dass ihre Arbeit im Zusammenspiel mit dem Spitzentreffen zu guten Ergebnissen führt. Was die Einbindung von swissuniversities und dem Hochschulrat in die neue Governance-Struktur betreffe, so seien sicherlich Lösungen zu finden in Bezug auf jene Fragen, welche die Hochschullandschaft betreffen.

2.2 Sounding Board HF

Ein erster Entwurf des Zwischenberichts ist an der Sitzung des Sounding Boards HF am 24.08.2021 kontrovers diskutiert und unterschiedlich beurteilt worden. Nachgängig wurde der Zwischenbericht vom SBFI stark überarbeitet und den Mitgliedern des Sounding Boards zur Stellungnahme zugestellt (mit Stand vom 09.09.2021). Von dieser Gelegenheit zur Stellungnahme haben einzelne Mitglieder des Sounding-Boards HF Gebrauch gemacht. Folgend findet sich eine Zusammenfassung dieser Rückmeldungen².

2.2.1 Allgemeine Bemerkungen

- Aus Sicht des Kaufmännischen Verbands muss sich das Berufsbildungssystem insgesamt dringend flexibler wandeln können. Auch wenn die heutigen Studierendenzahlen der HF grösstenteils erfreulich seien, müsse die Bildungslandschaft in 10, 15 Jahren bedacht werden. Mit dem aktuellen System drohten die HF längerfristig systematisch wie inhaltlich festzustecken.
- Die Konferenz der Höheren Fachschulen (K-HF) lehnt den Zwischenbericht ab und fordert eine Neuarbeitung des Zwischenberichts. Der politische Auftrag der Stärkung der HF werde missachtet und die Ergebnisse der econcept-Studie ignoriert. K-HF fordert einen Neustart des Projekts unter Mitarbeit der zentralen HF-Akteure. Der Fokus solle dabei auf Umsetzungsfragen schnell wirkender Stärkungsmassnahmen aus der econcept-Studie liegen. Die Konferenz HF Technik (K-HF Technik) sieht ihre Erwartungen an das Projekt nicht erfüllt und befürwortet die Forderung der K-HF eines Neustarts und rasche Entscheide bzgl. Massnahmen.
- Für die K-HF Gestaltung stellt der Zwischenbericht eine umfassende und sorgfältige Analyse der HF dar. Die Probleme und Sorgen, welche anlässlich des Sounding Board HF zum Ausdruck gebracht wurden, seien aufgenommen worden, könnten aber nicht ohne Blick und Massnahmen für das Berufsbildungssystem als Ganzes betrachtet und gelöst werden.
- ODEC Schweizerischer Verband der dipl. HF (ODEC) unterstützt im grossen und ganzen den Bericht. Es sei jedoch die Tendenz erkennbar, dass alles «gar nicht so schlimm» sei und Anpassungen nicht dringend notwendig seien. Fakt bleibe aber, dass die HF-Abschlüsse noch nicht jene Bedeutung zugesprochen erhalten, die sie in der Wirtschaft auch einnehmen. Gerade mit Blick Richtung Arbeitsmarkt müsse der Fokus weiterhin mehr bei den HF-Absolvierenden liegen.

² Die Stellungnahmen finden sich unter folgendem Link: https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2021/11/zwischenbericht-hbb.zip.download.zip/Pos-HF_Stellungnahmen_Prises-de-position.zip

2.2.2 Vorgehen im Projekt

- Aus Sicht der K-HF, K-HF Technik und der Vertretung der Conférence latine de l'enseignement postobligatoire (CLPO) werde der Handlungsbedarf gemäss econcept Studie im Bericht nicht anerkannt bzw. zu wenig deutlich, ebenso die dort vorgeschlagenen Massnahmen. Die wichtigen Fragen (Finanzierung, Anerkennung der Diplome, Anerkennungsverfahren der Institutionen) würden nur oberflächlich angegangen.
- Die K-HF moniert das methodische Vorgehen. Die Grundsatzfragen werden als untauglich beurteilt. Sie würden zu einer Blockierung konkreter Verbesserungsmaßnahmen führen. Diese seien in Anbetracht der Herausforderungen (Stufen- und Qualitätsnachweise, Akzeptanz und Reputation im nationalen und internationalen Arbeitsmarkt) für die Zukunft der HF dringend notwendig.³
- Der Kaufmännische Verband begrüsst den ganzheitlichen Ansatz zur Beantwortung der Fragestellungen. Der Zwischenbericht zeige die Komplexität und die unterschiedlichen Blickwinkel und Bedürfnisse der relevanten Akteure auf. Die Grundsatzfragen erachtet der Kaufmännische Verband als legitim, rät jedoch von einer Vorabklärung ab und befürwortet eine gleichzeitige Klärung im Zusammenhang mit der Diskussion konkreter Massnahmen.⁴
- Mit Blick auf die Projektorganisation lehnt ODEC ab, dass die Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen «swissuniversities» über ein Projekt der Berufsbildung entscheidet. Damit sei bereits im Vorhinein festgelegt, dass sich die Berufsbildung den Hochschulen und deren Interessen unterordnen muss.

2.2.3 Verortung der HF im Bildungssystem und Schnittstellen

- Aus Sicht des Kaufmännischen Verbands könne eine Klärung der Bildungsgefässe in der höheren Berufsbildung eine Folge von gewissen Massnahmen sein. Sie sei aber nicht zwingend, die heutige Abgrenzung habe ihre Vorteile, gerade für die Bildungsteilnehmenden. Wichtig sei, dass die Durchlässigkeit bzw. die Anerkennung von Bildungsleistungen weiter gefördert und den Teilnehmenden die Orientierung in der Bildungslandschaft erleichtert wird. Die Stärken der HF, insbesondere die Arbeitsmarktnähe und eine gewisse Input-Orientierung, welche Flexibilität ermöglicht, sollten beibehalten werden
- Die Konferenz HF Gestaltung erachtet die gesamtheitliche Perspektive als sehr wichtig und erhofft sich, dass aus den Erkenntnissen zur Positionierung der HF eine Stärkung des dualen Systems in der Grund- und höheren Berufsbildung erfolge. Die Sichtweise sei unbedingt auch auf die Fachhochschulen zu richten. Ziel müsse sein, so viele Studierende weiter-/auszubilden, wie der die Wirtschaftszweige bzw. der Markt brauche (und nicht ein Vielfaches mehr davon).

Verhältnis der HF zu den Angeboten der FH

- Der Kaufmännische Verband erachtet ein Monitoring – insbesondere, was die Zulassungen an FH angeht – als wichtig für die Positionierung der HF und der HBB im Allgemeinen. Hinsichtlich der FH ist aus bildungspolitischer Sicht zu vermeiden, dass die HF lediglich zu einem Zubringer werden, sondern als eigenständige Abschlüsse unbedingt ihre Wertigkeit behalten bzw. diese weiter geschärft werden kann. Unterstützt wird im Weiteren die Ansicht von HF-Anbietern, dass in einigen Berufsfeldern die nicht-formalen Hochschulabschlüsse (CAS/DAS/MAS) in Konkurrenz zur höheren Berufsbildung stehen.
- Die K-HF Gestaltung erläutert das Verhältnis zu den FH im gestalterischen Bereich. Dort schafften die FH mit den Praktikumsstellen Lehrverhältnisse ab und bilden im Vergleich zu HF, HFP und BP viel zu viele Abgänger/innen aus, welche nie Chancen auf eine Arbeitsstelle im Gestaltungsbereich haben werden. Ein Abwerben der FH von Studierenden im berufs begleitenden HF-Studium für das letzte Bachelor-Jahr torpediere ausserdem das HF-System und dessen Anerkennung. Auf-

³ Hinweis: Diesem Aspekt wurde in der Zwischenzeit entsprochen. Ab Anfang 2022 wird parallel zur Klärung der Grundsatzfragen die Diskussion und Konkretisierung von Massnahmen erfolgen. In der Version des Zwischenberichts z.Hd. des Spitzentreffens vom 24.09.2021 ist dies berücksichtigt.

⁴ Ebenso.

grund der in den vergangenen Jahren entwickelten FH Studiengänge im Gestaltungs-/Designbereich seien weiterhin dank der unvergleichbar attraktiveren Subventionierung von FH-Studiengänge BM-Absolvent/innen von den HF zur FH abgewandert. Wenn neue Angebote in der HBB geschaffen werden, trage der Bund die Verantwortung, Bildungsangebote, welche sich im jeweiligen Wirtschaftszweig bewähren, nicht zu verdrängen bzw. nicht zu vernachlässigen. Es sei an der Zeit mit der Positionierung der HF zu überdenken, welche Position im jeweiligen Wirtschaftszweig mit welcher Konsequenz die FH eingenommen haben.

- Die Vertretung der CLPO wünscht eine klare Definition der Anerkennung eines HF-Diploms für die Absolvierenden, welche im Anschluss ihre Ausbildung an einer Fachhochschule fortsetzen möchten (ECTS - 90 Credits). Es sei nötig, dass das SBFI dies klar reglementiert.
- Aus Sicht der Vertretung der CLPO wäre eine tiefgehende Recherche nötig, was die Beschäftigungsfähigkeit der HF-Absolvierenden angeht. Der im Zwischenbericht dargelegte Unterschied zwischen HF und FH in Bezug auf die Orientierung auf den Arbeitsmarkt im Gegensatz zu einer Orientierung in die Forschung und Entwicklung sei in der Realität nicht klar abgegrenzt. Allein das zu erreichende Niveau mache den Unterschied.

2.2.4 Bekanntheit und Ansehen der HF

- CLPO, Kaufmännischer Verband, K-HF, K-HF Technik und ODEC betonen den bestehenden Handlungsbedarf bezüglich Bekanntheit und Ansehen der HF-Abschlüsse, der im Bericht nicht ausreichend zur Geltung komme. Der Kaufmännische Verband und ODEC machen darauf aufmerksam, dass die Prognosen der Abschlusszahlen bei den Fachhochschulen deutlich höher seien.
- Laut ODEC seien die Karrieremöglichkeiten von HF-Absolvierenden aufgrund der mangelnden Kenntnis von HR-Verantwortlichen über die HF-Abschlüsse beeinträchtigt. Die erste Selektion gehe bei Bewerbungen immer über den Titel und das Vorhandensein eines «Bachelortitels» als Signal für das Tertiärniveau. Mit der neuen KI-Erstbewertung nehme dies zu.
- Gemäss der Vertretung der CLPO gebe es wie von econcept erläutert ein grosses Bedürfnis der Optimierung der Sichtbarkeit der HF; also ein Bedürfnis an Kommunikation des Angebotes und eine klare Positionierung insbesondere den FH gegenüber. Diesem Bedürfnis werde im aktuellen Zwischenbericht kein Stellenwert beigemessen.

Bezeichnungsschutz

- Der Kaufmännische Verband und ODEC machen auf die Wichtigkeit eines Bezeichnungsschutzes für die HF aufmerksam.

Institutionelle Anerkennung

- Die institutionelle Anerkennung der HF ist aus Sicht des Kaufmännischen Verbands und der K-HF Technik von grösster Bedeutung und vertieft zu prüfen.
- Aus Sicht des Kaufmännischen Verbands müssen zwei Ziele in den Fokus rücken: eine höhere Flexibilität und Agilität für die Anbieter und damit verbunden die Verminderung der Wettbewerbsverzerrungen gegenüber den FH einerseits sowie die Arbeitsmarktorientierung und -nähe der Lehrgänge andererseits. Eine institutionelle Anerkennung, die noch vertiefter ausgearbeitet werden müsste, käme diesen Zielen am nächsten. Den OdA würden folglich auch in einem neuen System wichtige Rollen und Kompetenzen (z.B. Rahmenlehrplan) zukommen, sie müssten jedoch neu definiert werden. Eine inst. Anerkennung, verbunden mit einer verbesserten Qualitätssicherung, könnte schliesslich auch zu einer etwas veränderten Anbieterstruktur führen – als Folge der gesetzten Ziele (und damit gewollt).
- Aus Sicht der Vertretung der CLPO wäre eine inst. Anerkennung bzw. Akkreditierung der Bildungsinstitution problematisch, denn die Bildungspartner seien alle sehr unterschiedlich und bieten zudem Ausbildungen auf ganz verschiedenen Niveaus an (Grundbildung, FH und HF, Berufsprüfung, usw.) an.

Vergabe eines eidgenössischen Diploms für Absolvierende von Bildungsgängen HF

- Die Vertretung der CLPO, der Kaufmännische Verband und ODEC unterstützen die Vergabe eines eidg. Diploms für HF-Abschlüsse.
- Die Vertretung der CLPO erachte die Situation der Berufsmatura, wo das Wappen abgebildet werden darf, vergleichbar zum Diplom HF.
- Laut Kaufmännischem Verband sei im Falle eines eidgenössischen Diploms über eine Vereinheitlichung des Qualifikationsverfahrens nachzudenken.
- Laut ODEC seien die Vorgaben, um einen HF-Bildungsgang anbieten zu können, von Gesetzen und Verordnungen vorgegeben. Eidgenössisch nur auf ein zentralisiertes Qualifikationsverfahren zu beschränken, sei etwas kurzgehalten.

HF-Brand und Kommunikationskampagne

- Der Kaufmännische Verband unterstützt die Entwicklung eines HF-Brands und einer entsprechenden Kommunikationskampagne. Dies mache allerdings erst nach Klärung der Fragen der Anerkennung und der Titel Sinn.

2.2.5 Mobilität im nationalen und internationalen Kontext

- Für die K-HF und K-HF Technik sind die internationale Anerkennung bzw. Ansehen der HF-Abschlüsse und Titelfragen als Handlungsfeld von grösster Bedeutung.
- Aus Sicht von ODEC heissen fehlende Daten oder wenige Anfragen beim SBFI nicht, dass das Bedürfnis nach internationaler Mobilität nicht vorhanden ist. Die Schwierigkeiten, sich international mit dem HF-Diplom zu positionieren, seien die Regel. Die zahlreichen Anfragen und Anträge für die Verbandsbezeichnung «Professional Bachelor ODEC» sprächen eine eindeutige Sprache und zeigten auf, wie dringlich eine internationale Vergleichbarkeit für HF-Diplomierte sei.
- Laut Kaufmännischem Verband gebe es auch im Feld Wirtschaft stark international angebundene Branchen und Berufe. HBB-Absolvierende hätten im Vergleich zu Hochschulabsolvierenden schlechtere Voraussetzungen bei Lohn- und Karriereinstufungen. Mögliche Massnahmen wären ein Ausbau der Informationsbereitstellung, die primär auf Unternehmen fokussiert sowie die Verbesserung von internationalem Austausch und Mobilität, gerade auch für berufsbegleitende HF-Lehrgänge, unter der Berücksichtigung der tatsächlichen Bedürfnisse der Studierenden (zum Professional Bachelor siehe unten).
- Aus Sicht der Vertretung der CLPO bleibt der Zwischenbericht betreffend Sichtbarkeit und Anerkennung auf internationaler Ebene eher unklar und das Argument, dass fehlende Daten der Grund seien, könne nicht akzeptiert werden. Man könne sich aber fragen, ob die internationale Anerkennung effektiv problematisch sei, denn dank der Einstufung auf Niveau 6 (CNC) sei klar festgehalten, dass das Diplom HF den FH gleichgestellt sei.
- Gemäss ODEC könnten Studien des SBFI oder BFS zu internationaler Mobilität nützlich sein. Zielgruppe müssten aber nicht die aktuellen Abgänger sein, sondern diejenigen, die vor über fünf Jahren ihr HF-Studium abgeschlossen haben.

Professional Bachelor

- Aus Sicht der K-HF, K-HF Technik, K-HF Gestaltung, Kaufmännischem Verband und ODEC sei die Einführung eines Titels «Professional Bachelor» weiterzuverfolgen. Der Wert des Signaling sei gemäss Kaufmännischem Verband nicht zu unterschätzen. Mit der Einführung in den beiden deutschsprachigen Nachbarländern habe die Thematik zudem eine neue Dringlichkeit erhalten. Dass der Titel in der Schweiz nicht eingeführt werden soll, sei nicht nachvollziehbar. Die Einführung des «Professional Bachelor» müsste laut Kaufmännischem Verband die gesamte HBB berücksichtigen.
- ODEC stimmt der Feststellung im Zwischenbericht, dass die Forderung nach einem Bachelor-Titel dem Wunsch nach einem verbesserten Ansehen im nationalen Arbeits- und Bildungsmarkt sowie in der Gesellschaft entspringt, nicht zu. Es gehe in erster Linie nicht um das Ansehen, sondern um

die Verständlichkeit des HF-Titels. Für die HF-Absolvierenden stehe der Zugang zum Arbeitsmarkt dabei an erster Stelle vor dem Zugang zum ausländischen Bildungssystem. In Europa würden Bachelor und Master meist dem Bologna-System zugerechnet, aber weltweit seien diese Abschlüsse der Tertiärstufe zugeordnet. Ohne Bachelor-Bezeichnung werde der HF-Abschluss nicht als tertiärer Abschluss erkannt. Englischsprechende Personen verstünden den aktuellen englischen Titel «Advanced federal diploma of higher education» nicht und könnten ihn nicht zuordnen. Mit dem Professional Bachelor werde dieser Anspruch eingelöst.

- Für die Vertretung der CLPO könnte es problematisch sein, den Titel des «Professionnel Bachelor» zu befürworten. Denn in diesem Fall wäre eine Berufsmaturität als Aufnahmebedingung Vorschrift. Somit würde eine Hauptattraktivität der HF, der Zugang mit einem EFZ, verloren gehen (80% der HF-Studierenden machen ihre Ausbildung mit einem EFZ).

2.2.6 Anbieterstruktur, Finanzierung, Governance

- Laut Kaufmännischem Verband könne die Frage der Anbieterstruktur nicht isoliert betrachtet werden, sondern sei allenfalls das Resultat von verschiedenen Massnahmen. Die zentralen Fragen seien dabei z.B., welche Qualitätsstandards man im HF-Bereich setzen möchte und damit verbunden, welche Form der Anerkennung zu diesem Ziel führe. Die Bearbeitung dieser Fragen und die Umsetzung von entsprechenden Massnahmen führen dann möglicherweise zu einer Strukturanpassung – aber nicht umgekehrt.
- Die Finanzierung ist aus Sicht der K-HF Technik ein zentrales Handlungsfeld.
- Der Kaufmännische Verband unterstützt die erwähnte Auslegeordnung und die dazugehörige Studie zur Finanzierung der HF. Prüfwert erscheine, die Einführung der Subjektfinanzierung auch auf Stufe HF anzudenken.

Governance

- Gemäss der Vertretung von CLPO und Kaufmännischem Verband ist die Rolle der OdA zu überprüfen.
- Aus Sicht des Kaufmännischen Verbandes sei die Qualitätssicherung bei grossen Rahmenlehrplänen für die Trägerschaft bzw. OdA heute de facto nicht zu bewerkstelligen (Anerkennungsverfahren, QV). Eine denkbare Neuverteilung aus ihrer Sicht wäre, dass die Qualitätssicherung an Bund/Kantone übergeht (bspw. im Rahmen einer institutionellen Anerkennung), während die OdA bzw. Trägerschaften im Lead bei der Entwicklung und Revision der Rahmenlehrpläne bleiben. Der Kaufmännische Verband merkt in diesem Zusammenhang weiter an, dass die Revisionsprozesse sehr zeit- und ressourcenintensiv seien, was auch mit Blick auf die Arbeitsmarktnähe und den raschen Wandel in der Arbeitswelt herausfordernd bleibe. Diese Prozesse sollten verschlankt und mehr Flexibilität ermöglicht werden.
- Die Vertretung der CLPO macht darauf aufmerksam, dass durch die Stärkung der Rolle der OdA, u.a. beim Erstellen der Rahmenlehrpläne, eine grosse Abhängigkeit der Studiengänge von den OdAs bestehe, welche ihrerseits nicht immer die Kapazität hätten, sich zufriedenstellend zu investieren. Es bestehe sogar die Gefahr, dass Bildungsgänge deshalb aufgegeben werden müssten. Dies führe zu einer unstabilen Situation für die HF, ohne Garantie für ein Weiterbestehen ohne die Unterstützung der OdAs, die zum Teil auch in Interessenkonflikten stehen könnten, wenn sie sich zum Beispiel für eine Berufsprüfung einsetzen.
- Die K-HF Gestaltung macht mit Blick auf die Steuerungslogik im Verhältnis zu den Hochschulen darauf aufmerksam, dass die FH unabhängiger und flexibel agieren könnten, was ihnen einen selbstbewussten Auftritt in der Öffentlichkeit verschaffe. HF seien an die OdA gebunden und arbeiten oft in Gremien mit Personen zusammen, welche sich zu einem tiefen Lohn für die Entwicklung von HF-Studiengängen für einen ehrlichen, arbeitssamen Nachwuchs und im Beruf überlebensfähige Fachleute engagieren.

2.2.7 Weiteres Vorgehen: Einbezug der Akteure

- K-HF und K-HF Technik fordern einen Neustart des Projekts unter Mitarbeit der zentralen HF-Akteure und mit Fokus auf Umsetzungsfragen schnell wirkender Stärkungsmassnahmen aus dem econcept-Bericht.
- K-HF Technik erachtet es als zielführender, wenn die TBBK und der interne Koordinationsausschuss bei der Entscheidungsfindung gemeinsam den Lead haben würden. Sie weist ferner auf die heterogenen Interessen und die unterschiedliche Beurteilung des Ausmasses einzelner Handlungsfelder hin, bezogen auf die verschiedenen HF-Bereiche und Akteure. Involviere man weitere Interessensgruppen in die Entscheidungsfindung, werde sich eine Konsensbildung wahrscheinlich nicht einstellen.
- Der Kaufmännische Verbands betont die Notwendigkeit der Gleichzeitigkeit von Klärung der Grundsatzfragen und Debatten über konkrete Massnahmen. Hierfür unterstützt der Kaufmännische Verband alle Schritte, welche die Dialogpartner näher zusammenbringen und eine transparente Lösungsfindung unterstützen.
- K-HF Gestaltung bittet dringend, im Gremium «Spitzentreffen Berufsbildung» Vertreter/innen der höheren Fachschulen/höheren Berufsbildung und des Departements Kultur Einsitz nehmen zu lassen und nicht «nur» Vertreter/innen von Universitäten, Fachhochschulen und grossen Wirtschaftsverbänden der Schweiz. Bildung trage auch Verantwortung für den Erhalt und die Pflege der Kultur.

2.3 swissuniversities

Der Vorstand von swissuniversities hat die Informationen zum Zwischenbericht des Projekts HF zur Kenntnis genommen und unterstützt das Zwischenfazit des SBFI.